



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
109 (1899)**

278 (5.10.1899) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-79611](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-79611)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
"Journal Mannheim."
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2870.
Abonnement:
60 Bfg. monatlich.
Bringerlohn 20 Bfg. monatlich.
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonne - Zeile 20 Bfg.
Die Reklamen - Zeile 60 Bfg.
Einzel-Nummern 8 Bfg.
Doppel-Nummern 6 Bfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Beleuchtete und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Nr. 278. (Mittagsblatt)

Donnerstag, 5. Oktober 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

Nationalliberaler Verein Mannheim.

Wähler der zweiten Klasse!

Laßt Euch nicht wieder durch Quertreibereien, die nur unseren Gegnern nützen können, irre machen und haltet fest an dem von uns vorgeschlagenen Wahlzettel!

Soll unsere Partei ihre berechtigten Wünsche bei den Stadtrathswahlen zur Geltung bringen können, so muß die von uns und dem Centrum aufgestellte Liste für die Nachwahl der zweiten und ersten Klasse unbedingt über die Liste der gegen uns vereinigten und immer noch in der Majorität befindlichen Demokraten, Freisinnigen und Sozialdemokraten den Sieg davon tragen.

Die von uns und der Centrumspartei vorgeschlagenen Namen bürden für eine richtige und würdige Vertretung unserer Interessen in der Stadtverwaltung.

Darum keine Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit am Wahltag!

Alle Einwohner, deren Namen in der Wählerliste stehen, sind zur Wahl berechtigt, auch solche, die bei der Hauptwahl am 26. September nicht gewählt haben.

Wir bitten unsere Parteimitglieder, sowie die Freunde unserer Partei, hiermit auf's dringendste,

Samstag, den 7. Oktober d. J.,

bei der Nachwahl der zweiten Klasse zwischen Mittags 12 Uhr und Abends 8 Uhr von ihrem Wahlrecht unbedingt Gebrauch zu machen und wenn irgend möglich, schon vor 2 Uhr zu wählen.

Der Vorstand.

Die Wahlzettel sind am Rathhause vor dem Wahllokale, bei unseren Zettelvertheilern und im Central-Agitationslokale, im „Goldenen Karpsen“, F 3, 13 1/2, zu haben.

England und Transvaal.

Das entschlossene Vorgehen der Buren und der sich prompt haltende Aufmarsch der Transvaal-Armee sowohl an der Grenze von Natal wie an der des Betschuanalandes hat in London Verblüffung hervorgerufen. Die Friedensfreunde in England rühren sich noch im letzten Augenblicke mächtig. So hat eine Anzahl hervorragender Personen ein „Nationales Memorial gegen den drohenden Krieg in Südafrika“ unterzeichnet und fordert zu massenhaftem Anschluß auf. Das „Memorial“ lautet:

„Während wir, die Unterzeichneten, entschlossen sind, alle friedlichen Mittel anzuwenden, um gleiche Rechte und volle Gerechtigkeit unseren Landsleuten in Transvaal zu sichern, sind wir doch der Meinung, daß die noch vorhandenen Unterschiede zwischen dem, was unsere Regierung verlangt und was die Buren bewilligt haben, nicht genügen, um Südafrika in einen Krieg zu stürzen. Wir erheben unseren feierlichen Protest gegen einen Appell an das Schwert, um unsere Differenzen mit Transvaal zu regeln, ehe der von der Haager Konferenz bestätigte Grundgesetz schiedsgerichtlichen Verfahrens probirt und als unwirksam befunden worden ist.“

Unter den Unterzeichnern des Schriftstücks befinden sich viele Abgeordnete und Gelehrte, höhere Schulmänner und Geistliche. — Auf eine Depesche, die das Internationale Bureau (welches in Bern (wobei 46 Gesellschaften vertreten waren) an die Königin Viktoria gerichtet hat, mit der Bitte, einen Krieg zwischen England und Transvaal zu verhindern, ist folgende förmliche Antwort Lord Salisbury's erfolgt: „Ich bin von Ihrer Majestät der Königin beauftragt, den Empfang Ihres Telegramms zu bestätigen.“ Dagegen meldet Präsident Krüger, der von der Internationalen Friedensgesellschaft aufgefordert worden war, ein Schiedsgericht entsprechend der Haager Konferenz zu verlangen: „Ich danke Ihnen für Ihre Telegramme. Wir haben stets auf einem Schiedsgericht durch Neutrale bestanden und verlangen nichts, als ein solches Schiedsgericht.“

Der „Standard“, dessen Beziehungen zum englischen auswärtigen Amte hinlänglich bekannt sind, machte gestern zu der Delagoafrage einige, offenbar inspirierte, mißvergünstigte Bemerkungen und knüpft daran die Mittheilung, daß Lourenço Marques zur Zeit nur von wenigen Hundert portugiesischen Truppen besetzt sei, es sei deshalb zu befürchten, daß die Buren diese Gelegenheit benutzen würden und die Stadt überrumpeln. Ein Wink mit dem Zaunpfahl, daß England dem zuvorkommen müsse.

Das Interesse des deutschen Handels mit Südafrika erstreckt sich u. A. vor Allem auf Maschinen, die für die Minenindustrie nöthigen Chemikalien und Sprengstoffe, sowie auf Cement und Eisenwaaren. In geringerem Umfang kommen auch Textilfabrikate und Eisenbahnmaterial in Betracht. Nach der Statistik für 1898 exportirte Deutschland in 1898 nach Transvaal rund 8800 Doppelzentner Cyanalkalium, 15 600 Dgtr. Ghocerin, 53 700 Dgtr. Cement, 2300 Dgtr. Lokomotiven und Lokomotiven, 12 000 Dgtr. andere Maschinen, 11 000 Dgtr. Eisenwaaren, 4000 Dgtr. Eisenbahnschienen und 3500 Dgtr. Eisenbahnschwellen u. s. w. Die deutsche Ausfuhr nach Britisch-Südafrika umfaßte in dem gleichen Zeitraum 5200 Dgtr. Cyanalkalium, 8000 Dgtr. Sprengstoffe, 20 000 Dgtr. Ghocerin, 23 700 Dgtr.

Cement und 2600 Dgtr. Maschinen. Die Ziffern blieben übrigens hinter denen der beiden Vorjahre bereits nicht unwesentlich zurück; indem sich 1898 infolge der Rinderpest und der Heuschreckeplage die Konsumtionsfähigkeit der südafrikanischen Länder bedeutend vermindert hatte.

Was den Waarenexport Südafrika's betrifft, so wird am merklichsten der Wollhandel den Krieg verspüren, da das Kapland nebst Australien und Argentinien der wichtigste Wollproduzent ist. Nächstdem verdient Erwähnung, daß Transvaal als Lieferant von Bleierz einige Bedeutung hat; es exportirte hierin im letzten Jahre nach Deutschland rund 30 800 Dgtr., die allerdings nur den dreißigsten Theil des deutschen Bleierzimports darstellen. Auch auf die Störung des Diamanten- und Straußfebernverhandels aus Südafrika ist noch hinzuweisen.

Am 2. d. J. ging eine 800 Mann starke Truppenabtheilung aus Prätoria nach der Grenze von Natal ab. Die Abtheilung bestand fast ausschließlich aus Ufrkanern, die in der Kolonie geboren sind, auch verschiedene leitende Persönlichkeiten der Stadt befanden sich unter ihnen. Präsident Krüger hielt eine Ansprache an die Leute, indem er an ihren Patriotismus appellirte und ihnen Erfolg wünschte. Aus einer einzigen Familie zogen 20 Mitglieder ins Feld. Noch niemals, so meldet man aus Prätoria, haben sich die Leute so bereitwillig gestellt.

In letzter Stunde taucht noch eine Friedenshoffnung auf. Es heißt, daß die Buren gar nicht daran denken, ohne daß seitens der Engländer eine Kriegserklärung erfolgt wäre, in Natal einzurücken. Sie wollen sich nicht in's Unrecht verfahren. Es soll jetzt, wie man aus Brüssel mittheilt, eine Art Ultimatum der Transvaal-Regierung an England abgegangen sein. Ob die Ansirungen, die von mehreren Seiten gemacht werden, um den Frieden doch noch zu erhalten, erfolgreich sein werden, steht dahin.

Es liegen noch folgende Depeschen vor:

London, 4. Okt. Die Meldung des „Standard“, daß an der Grenze Natal's der Vormarsch der Burentruppen bereits ins Stocken geraten und die Hauptmacht zurückgegangen sei, wird hier durch Gourageschwierigkeiten erklärt. Auf den Lagerplätzen der Buren, so sagt man, würde das Gras nicht länger als auf 14 Tage zu Futterzwecken genügen, während in Nieder-Natal schon jetzt reichliches Futter vorhanden sei. Hier hat seit gestern die Mobilmachung der Truppen an manchen Punkten, besonders in Aldershot, in allem Ernst begonnen. Mit Ausgaben wird nicht mehr gelargt, und unter den bereits zahlreich hier eintreffenden Abgeordneten wird berichtet, schon seien 3½ Millionen Pfund (70 Millionen Mark) für Vorbereitungen ausgegeben. Die Kreditforderung, welche demnächst dem Parlament zugehen soll, wird auf 10 Millionen Pfund (200 Millionen Mark) angegeben, womit man bis Februar, das heißt bis zur Eröffnung der regelmäßigen Tagung auszukommen hofft. Ein Kabinettsrath soll in dieser Woche nicht mehr stattfinden, auch wird erst nach Einberufung des Parlaments zum 17. d. Mts., die am Samstag erfolgen soll, die Einziehung der nothwendigen Reservisten erwartet. Die Ankunft des Generals White in Kapstadt wird inzwischen mit wirklicher Erleichterung vernommen.

Aus Durban meldet man, das Transportschiff „Secundera“ mit einer Batterie Feldartillerie und einer Sanitätsabtheilung ist von Indien angekommen. Die Truppen wurden ausgeschifft und gingen sofort nach der Front ab.

Kapstadt, 4. Okt. Aus verschiedenen Mittheilungen ist schon jetzt der Feldzugsplan der Buren zu erkennen. Die Hauptstreitkraft umringt den schmalen Streifen von Natal zwischen Transvaal und dem Oranje-Freistaat, die Kommandos von Transvaal bedrohen Langensied, Charlesstown und Dundee, während im Oranje-Freistaat die Kommandos von Harris Smith und Baureenans operiren und Babyn Smith bedrohen.

New York, 4. Okt. Die „New York World“ übermittelte Mac Kinley die erste Reihe von Unterschriften einer Petition, worin der Präsident ersucht wird, England und Transvaal seine guten Dienste als Vermittler anzubieten.

Zur Wahlbewegung.

Im Bezirk Ettlingen scheint die Art, wie Prof. Müller als Gegner des Centrumsführers Wader bekämpft wird, meint die „Str. Post“, ebenfalls eher für den liberalen Bewerber günstig zu wirken, ohne daß deshalb ein Erfolg in bestimmter Aussicht steht. Schließlich ist es eben doch nicht gerade ein Makel, Vorstand eines Militärvereins zu sein, und wenn das Aufstreten des liberalen Bewerbers zur Festigung der liberalen Partei im Wahlbezirk beiträgt, so ist schon viel gewonnen.

Aus Kassel berichtet der „Abb.“ über eine nationalliberale Versammlung, in welcher der natl. Kandidat Vereinsinspektor Stabler zu allgemeiner Zufriedenheit seinen Standpunkt erörterte. Er sagte u. A.: Was brauchen wir Männerorden, wenn wir doch als Katholiken volle Freiheit in der Ausübung unserer religiösen Pflichten und Bedürfnisse haben, wozu denn Klöster, welche gerade für das Fortkommen von uns Bauern der reinste Rabschuh sind, wenn sie wieder zu Reichtum gelangt sind und die schönsten und besten Gärten für die „lobbe Hand“ zusammengelaufen haben. Und von einer konfessionellen Schule wollen wir auch nichts wissen. Soll denn schon in den garten Gemüthern unserer Kinder die Abneigung, und im Gefolge damit Haß und Feindschaft gegen Andersgläubige angefaßt und genährt werden? Nein, und abermals nein! Wir wollen in Frieden mit einander schaffen und Jedem seine Ueberzeugung gelten lassen.

Hofnachrichten und Persönliches.

Der Kaiser hat dem Gouverneur im Kiautschou-Gebiet, Capitän z. S. Jaeschke, seine Belobigung auszusprechen lassen und eine Reihe Ordensauszeichnungen an dortige militärische Angestellte verleiht.

Um den weiteren Ausbau der Polizei-Einrichtungen in Japan zu fördern, ist, wie aus Berlin gemeldet wird, der Polizeileutnant Krüger I. dorthin berufen. Die jetzigen polizeilichen Einrichtungen in Japan sind zum größten Theil auf den inzwischen verstorbenen Polizeihauptmann Höbner aus Berlin zurückzuführen.

Gestorben sind:

Der Kommerzienrath Jakob Bäckers in Daren. — Der Generalarzt a. D. Dr. M. Vogel in München.

Kurze Nachrichten.

In das Budget des badischen Ministeriums des Innern für die Jahre 1900 und 1901 ist die Anstellung einer weiblichen Assistentin bei der Fabrik-Inspektion aufgenommen.

In der bayerischen Abgeordneten-Kammer begann gestern die Beratung des Centrumsantrages auf Errichtung von Schulbauten u. s. w. gegen zukünftige Ueberschwemmungsgefahr.

Bei den Wahlmännertwahlen zum obdenburgischen Landtage wurden im Fürstenthum Lübeck 58 Bürgerliche und 13 Sozialdemokraten gewählt.

Die diesjährige ordentliche Sitzung des nationalliberalen Centralkomitees für die Provinz Westfalen wird am 5. November in Dortmund stattfinden.

Die Berl. Corresp. berichtet die Meldung, monach die endgiltige Einrichtung einer zolltechnischen und handelspolitischen Abteilung im Reichsamte des Innern geplant werde.

Die nunmehr bekannte Thatsache, daß Rußland, Italien, Frankreich wegen des Urtheils im serbischen Hochverrathprozess ernste Vorstellungen erhoben haben.

Noch einmal Halbe's „Jugend“.

Man schreibt uns: Neuerlichen Auswertungen der Centrumpresse zufolge soll das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts auf die Aufführung von Halbe's Drama „Jugend“ im Hoftheater in Mannheim eingetretene Beschlüsse des Ordinariats eine Verfügung erlassen haben.

Da verliert sich, aus der Form dieser angeblichen Verfügung Folgerungen des Inhalts zu ziehen, als ob das Verfahren des Kultusministeriums für das Ordinariat und die von ihm vertretenen Interessen höchst verlegend gewesen sei.

Daß das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts eine derartige Erklärung nur dann abgeben konnte, wenn es die Auffassung des ihm unterstellten Oberstaatsanwalts für zurechtfindend erachtete, liegt auf der Hand.

Unter schwerem Verdacht.

Von J. v. Sittler.

(Nachdruck verboten.)

Seine Ohnmacht war hauptsächlich durch Erschöpfung, Uebermüdung und Mangel an Nahrung herbeigeführt worden. Doktor Gerlach, welcher in aller Eile gerufen wurde, bestand auf vollständiger Ruhe und Stille, als den einzigen Mitteln.

Die Sommertage vergingen, der Juli war dem August gewichen, Eberhard durfte wieder ausgehen; aber er war nur der Schatten seines früheren Ichs, niedergeschlagen und gleichgültig gegen Alles.

„Sie hat uns Alle unglücklich gemacht.“ sagte sie empört zu ihrer Schwester. „Ich wollte, sie wäre nie hierher gekommen und Eberhard hätte nie gesehen.“

Und Vertha pflichtete dem Herzen diesem Wunsche bei.

Keinen Grund hatten, die Aufführung der „Jugend“ zu verhindern, so besaßen sie sich in Uebereinstimmung mit der Auffassung der allermeisten, wenn nicht aller, zuständigen Staatsbehörden in deutschen Landen überhaupt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. Oktober 1899

30. Kongreß für Innere Mission in Straßburg.

Straßburg, 3. Oktober.

2. Kongreßtag.

Vor dem Eintritt in die Verhandlungen wurden drei Telegramme verlesen, an E. M. den Kaiser, J. M. die Kaiserin und S. Durchlaucht den Fürsten Statthalter von Elsaß-Lothringen.

Das erste Referat hielt Herr Generalsuperintendent Propp D. Haber aus Berlin: Die Förderung unserer Zeit an christliche Charaktere, eine Weichte und ein Gelübde an der Wende des Jahrhunderts.

Am Nachmittag war die 25. Jahresversammlung der Südwestdeutschen Konferenz für Innere Mission, die Baden, Hessen, die Pfalz, Frankfurt und Straßburg umfaßte.

Am 6 Uhr predigte Herr Pfarrer Ritter von Jülich im Anschluß an eine Stelle aus dem Jakobusbriefe über „Arbeiten und Warten“ und feuerte die dichtgedrängten Zuhörer an zum treuen Arbeiten.

Der Großherzog ertheilte gestern in Schloß Rastatt einer größeren Anzahl von Verbenen Audienz. Nach 1 Uhr trafen die Prinzessin Wilhelm, sowie der Prinz Max und die Herzogin von Anhalt zum Besuch bei den Großherzoglichen Herrschaften an Saalem ein.

Wagenmangel. Auf eine diesbezügliche an die Groß. Generaldirektion gerichtete Vorlesung hat dieselbe der Handelskammer eine Erklärung zugehen lassen, welche den empfindlichen Wagenmangel zum Theil auf den großen Wagenbedarf der Kaisermandure und die Anhäufung der Transporte in der Zeit nach Beendigung der Manöver zurückführt.

Ingenieurschule zu Mannheim. Mit dem 20. September haben die Hauptprüfungen für das gegenwärtige Sommersemester ihren Abschluß erreicht.

Hauptprüfungen erstreckten sich auf die Zeit vom 14. bis 20. September. Der mündlichen Prüfung, welche am letzten Tage stattfand, wohnten als Vertreter des badischen Kultusministeriums Herr Oberbürgermeister Beck und Herr Generaldirektor Boje bei.

Zu Gunsten der Hochwasserbeschädigten gibt die medizinische Verlagshandlung Geyl & Schautz, Mannheim, unter dem Titel: „Erste Hilfe-Taschenkalender 1900“, ein für Jedermann äußerst praktisches Taschenbüchlein heraus.

Entdeckung einer neuen Heilquelle. Aus dem Elsaß wird uns mitgeteilt, daß einer unserer engeren Bekannten, Herr Feldmesser A. Joseph, in Mommersheim, Kreis Straßburg, eine Mineralquelle entdeckt hat.

Franfurter Pferdewette. Bei der gestern stattgefundenen Ziehung der Frankfurter Pferdewette fiel der 4. Preis und ein Pferd in die Collee von Adrian Schmitt hier 8 4, 10.

Im Apollotheater spielt seit dem 1. Oktober ein Varieteteatroupe, das sich aus einer großen Anzahl ganz hervorragender Kräfte zusammensetzt.

Der Odenwald-Club, Sektion Mannheim-Ludwigshafen, veranstaltet am Sonntag, 8. Oktober die 8. Programmtour. Das Ziel bildet der kleine Odenwald (Neckarhausen-Hinterbachthal-Gaap-Überbach).

Ein guter Haug. In Kreuznach wurde durch zwei Polizeibeamte ein Währiger, wegen verübter Einbruchsdiebstähle schwer vorbestraft und rechtlich verfolgter Mann festgenommen.

Einige Nummern hatte, sich einigermaßen vermindert. Eberhard war noch jung, das Leben lag vor ihm, es war unmöglich, daß er nicht mit der Zeit ein gutes, lebenswürdiges Mädchen finden sollte.

Ausgeburt eines verwirrten und überspannten Gemüths war, erklärte eine schöne Blume, und eine große Seligkeit ging für Marie Hellwig auf.

Verübt durch ihren Schmerz und ihre Verlassenheit vergaß Doktor Gerlach das Hinderniß ihres Reichthums, welches ihm bis dahin Schwellen auferlegt hatte, und so fand er den Ruth, ihr einfach und offen seine Liebe zu gestehen.

Aber ihr gegenwärtiges Glück verringerte nicht ihrenummer um Helene, einen Nummer, welchen Doktor Gerlach aufrichtig theilte. Er kannte jetzt Helene's ganze traurige Geschichte und bewaerte das arme, junge Weib, gegen welches das Schicksal so grausam gewesen, und vielleicht, weil er selbst so glücklich war, bewaerte er Eberhard noch mehr.

Er wird sein Leben entschließen lassen, weil es ihm nicht der Mühe werth erscheint, es festzuhalten, dachte er eines Morgens, als er Eberhard im Garten begegnete, der, die Hände in den Taschen, die Augen auf den Boden geheftet, mit matten Schritten

won etwa 200 Mann voranden. Außerdem führte derselbe einen Dolch, zwei scharfgeladene Revolver und 50 scharfe Patronen bei sich. Ueber den Erwerb des Geldes und der bezeichneten Gegenstände kann sich der Benannte nicht ausweisen; er will sich in letzter Zeit in verschiedenen größeren Städten aufgehalten haben. Da der Festgenommene, der sich Peter Semm nennt, bis vor 2 Monaten eine dreijährige Fuchthaustafel wegen Einbruchsdiebstahls verbüßt hat und im Uebrigen vermögenslos ist, erscheint der Verdacht begründet, daß er das Geld und die Werthgegenstände sich widerrechtlich angeeignet hat. In Gesellschaft des Semm besaß sich noch eine Frauensperson, die ebenfalls hier festgenommen worden ist. Etwaige Befehle werden erfucht, sich an die Kreisrichter Vollziehbehörde zu wenden.

Ruthenmäßiges Wetter am Freitag, 6. Okt. Der russische Hochdruck ist nun auch nach Norddeutschland vorgegedrungen und hat den Aufwindel an der nordwestlichen Küste weiter nordwärts gedrängt. Das schwache Südwindsturmchen in Deutschland begünstigt die Bildung von Nebel. Im Uebrigen ist für Freitag und Samstag fortgesetzt ein heiteres Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum
Weinheim, 4. Okt. Der Steinbrüchhauer Adam Bachtold von Weidenau fiel von dem Steinbrüche der Firma „Wilmhel, Gempel u. Hildebrand“ in einer Höhe von ca. 20 Meter herab und war alobald eine Leiche. Erst einige Stunden später fanden die Angehörigen den Verstorbenen mit zertrümmertem Schädel, todt am Boden liegend.

Wfal, Hessen und Umgebung.
Offenbach (Wfal), 4. Okt. In Wien feierte gestern der 28-jährige von hier geborene Gutsbesitzer Luz in der Wohnung seiner unter städtischen Aufsicht stehenden Gattin zwei Revolvergeschüsse gegen diese ab, ohne zu treffen, und dann zwei Schüsse gegen sich selbst. Er wurde schwer verletzt in das Inquiritenspital gebracht und wird wegen Mordversuchs sich zu verantworten haben. Das Motiv ist in der Weigerung der Frau zu suchen, ihren bisherigen Lebenswandel anzugehen und mit ihrem Mann nach Bayern zurückzuziehen.

Birmenseld, 4. Okt. Mehrere Burthen feierten ein Pulverrohr ab, wobei das Pulverrohr zerplatzte und die ganze Ladung dem 18 Jahre alten Franz Biedelsteyer ins Gesicht und in den Unterleib fuhr, so daß er sofort sichtlich verblüht ins Hospital verbracht werden mußte.

Lambrecht, 4. Okt. Die Adjutantin M. K. e von der Weibarmee hielt gestern Abend in dem von Neugirgen aller Stände unter Aufsicht der Polizei stehenden Gattin zwei Revolvergeschüsse gegen diese ab, ohne zu treffen, und dann zwei Schüsse gegen sich selbst. Er wurde schwer verletzt in das Inquiritenspital gebracht und wird wegen Mordversuchs sich zu verantworten haben. Das Motiv ist in der Weigerung der Frau zu suchen, ihren bisherigen Lebenswandel anzugehen und mit ihrem Mann nach Bayern zurückzuziehen.

Wais, 4. Okt. Heute Nacht stürzte sich ein unbekannter gut gekleideter Herr in den Rhein, um Ufer fand man später seine Waise mit etwa 90 M., sowie eine Uhr mit Kette.

Frankfurt a. M., 3. Okt. Am Sonntag, 1. ct. wurde eine typographische Hochdruckausstellung in den zur Verfügung gestellten Räumen des Kunstgewerbemuseums eröffnet. An dieser Ausstellung, welche die in den letzten Jahren gemachten bedeutenden Fortschritte des Buchdruckgewerbes veranschaulicht, beteiligten sich 40 Firmen, neben den Frankfurter ein Theil der besten Kunsthandwerke Deutschlands, auch das Ausland war vertreten. Man staunt über die Meisterwerke, welche heute in Buchdruck hergestellt werden, woran man vor wenigen Jahren noch nicht dachte. Auch die Hochdruckpresse, die Maschinen und Farbmaschinen, Schriftgießereien sind durch herrliche Druckmuster vertreten; einige Frankfurter Schriftgießereien haben noch ein Ubriges gezeig, sie veredeln den Besucher ein kleines Andenken, die Firma Ludwig & Mayer hat ein winziges Ovale-Bildchen gegossen, während S. Krebs Nachf. u. D. Stempel das Buchdruckerwappen in Bleisatz hergestellt haben. Die Firma Stempel hat auch Photographien ihrer neuesten selbst gebauten Siebmäschinen ausgestellt, von welchen auch größere ausländische Firmen Bestellungen gemacht haben, dieselben erzeugen in höchster Vollendung. Die Maschinenfabrik W. Hartel & Co. Frankfurt druckt auf zwei ausgestellten Maschinen eine schon gelungene Erinnerungstafel und die unvermeidliche Anfahrtskarte; auch West- und Siammaschinen hatte dieselbe ausgestellt. Die Maschinenfabrik W. Hamm-Helberg führte eine Miniaturmaschine im Betriebe vor. — Diese für jeden Freund des Kunstgewerbes und jedem Fachmann hochinteressante Ausstellung dauert bis 15. Oktober und ist ein Besuch derselben empfehlenswerth.

Seibronn, 3. Okt. Die heutige Verhandlung in dem Prozesse gegen den Raubmörder Vogel begann mit einer Sitzung unter Aufsicht der Justizbehörde, in welcher der 17jährige Graf von Reipberg als Zeuge vernommen wurde. Vogel soll im Schlosse zu Seibronn, wohin er am Vormittag der Mordthat betheilt gegangen war, an dem jungen Grafen ein Alibi versucht haben. Der Vorgang wurde gestern günstig unternommen von dem Haushalter des Grafen zur Sprache gebracht. Nach den Aussagen sämtlicher Augenzeugen, die hierauf folgten, hat sich der Angeklagte geraume Zeit, bevor Fräulein Hilbert des Weges kam, auf dem Landstraße herumgetrieben. Sein Benehmen habe den Eindruck eines Menschen gemacht, der nichts Gutes im Schilde führt. Mehrere Frauen, die unweit des Theaters im Felde beschäftigt waren, fanden das Treiben des Angeklagten so befremdend, daß sie zu einander sagten, der wolle gewiss etwas ausführen. Gleich darauf habe sich Fräulein Hilbert genähert. Der Angeklagte habe die That alldam in der von ihm so drastisch geschilderten Weise ausgeführt, indem er das Messer erst seiner Tasche entnahm, als er schon über seinem Opfer kniete und es diesem hierauf in die Kehle steckte. Und also denkend beschloß er, daß es nicht so bleiben solle, ohne daß er ein warnendes Wort gesprochen. Nachdem er Eberhard begrüßt, lehrte er um und ging mit ihm weiter, und offen, aber mit sichtsicher Theilnahme theilte er ihm mit, was er befürchtete. Eberhard blieb stehen und hörte ihn schweigend an.

„Ihren moralischen Selbstmord nennen Sie es,“ erwiderte er mit matten Wächeln. „Sie können mich nicht erschrecken, Eberhard. Wenn Sie wüßten, wie froh ich sein würde, wenn erst Alles zu Ende wäre! Mein Leben hat keine andere Hoffnung, als sie wiederzufehen, wenn Alles vorüber ist, ein anderes Sehen kennt es nicht.“

„Es sollte und müßte ein anderes Streben haben!“ sagte Gerlach lebhaft, seine Hand mit freundschaftlichem Nachdruck auf Eberhards Schulter legend, „oder ich würde nicht an Ihre Liebe für sie glauben.“

Eberhard sah ihn fragend an.

(Fortsetzung folgt)

Buntes Feuilleton.

Die Kaiserin als Photographin. Während ihres Aufenthaltes in Rominten betheilt sich die Kaiserin als eifrige Amateurphotographin, welche Kunst die hohe Frau meisterhaft beherrscht. Wie aus Rominten gemeldet wird, hat die Kaiserin schon wiederholt ihren hohen Gemahl mittels vierstündiger Jagdabende auf die Plätze begleitet, um das vom Kaiser geschossene Wild sofort an Ort und Stelle zu photographiren, sofern sich dies nach Größe und Stärke des Stückes irgendwie besorgt. Während der Kaiser sich mit seinen Jagdgästen auf der Strecke befindet, führt die Kaiserin in Begleitung der bekannten Thiermaler Professor Friese und Wästen dem Felde nach. Bei einem günstigen Abschnitte angelangt, werden sofort die photographischen Apparate aufgestellt, die Kaiserin stellt selbst das Objectiv ein, besorgt eigenhändig das Einlegen der Platten u. s. w., sodann die eigentliche Aufnahme und später die Entwickelung der Platten und was sonst bis zur Fertigstellung des Bildes auf dem Rasen notwendig ist. Unterdeß klärt die beiden Thiermaler

Der Angeklagte, dessen Gleichmuth unerklärlich zu sein scheint, sagte, die Rube der Leute habe ihn nicht im geringsten genirt. Die Verurtheilung ist geschlossen. Das Schwurgericht bejahte die Schuldfrage, worauf der Angeklagte zum Tode verurtheilt wurde.

Sport.

Gundeausstellung in Frankfurt. Bei der am Sonntag, den 1. ds. M., in Frankfurt stattgefundenen Gundeausstellung erhielten folgende Herren vom Verein der Hundesreunde hier Preise: Herr Baumbacher einen Ehrenpreis, zwei I. Preise und zwei II. Preise für Mannheimer Spitzer, Herr Max Heyhold einen Ehrenpreis und einen I. Preis für Jagdhund (Braunhafter), Herr August Braun einen Ehrenpreis und einen I. Preis für Bullterrier, sowie Preisvertheilung für glattehaar. Zwergpincher. Herr W. Bey einen Ehrenpreis und drei I. Preise für weißen Schnäuzepudel sowie zwei Ehrenpreise und zwei I. Preise für Bulldog.

Tage Neuigkeiten.

— Die Errichtung von drei Volksheilstätten wird in Holland geplant. Die Königin und die Königin-Witwe haben große Beiträge geleistet. Gegen 180 000 Gulden sind bereits gesichert.

— In Südlohn, Westfalen, unterschlug ein Hagedlerfischer Agent 14 000 Mark und zahlte davon 13 000 Mark bei der Rotterdamer Bank f ein Rotterdam Bankhaus ein. Natürlicher wird er bei der Landung in Rotterdam von der Polizei empfangen werden.

— Von den Ballons, die gelegentlich des Geographenkongresses in Berlin abgelaufen wurden, ist der eine nach fünfjähriger Fahrt unter Erreichung von 6600 Meter Höhe (wobei 28 Grad Frost festgestellt wurden) glatt an der Weichsel gelandet. Ein in Wien abgelassener Ballon landete auf der Insel Schütt.

— In Paris benutzte ein Friseurgehilfe den Aufzug eines Hauses in der Lafabellenstraße zum Hinunterfahren, während unten der Hausmeister ahnungslos in den Aufzugraum getreten war, um denselben zu reinigen. Alle Thüren des Aufzugraumes schlossen sich automatisch, als der Aufzug hinunterzufahren begann. Der Hausmeister rief: „Aushalten!“ Doch vergebens. Er wurde vollständig zerquetscht und starb sofort.

— Das Sturmweiter, das dieser Tage an den britischen Küsten herrschte, hat großen Schaden angerichtet. Es war ein ungeheurer Seegang im Kanal, und über dem neuen gemauerten Seedamm und den übrigen neuen Hafenanlagen von Dover schlugen die Wellen 40—50 Fuß empor. Mehrere Schiffe sind untergegangen und viele Menschenleben verloren gegangen.

— Nur einer der bei dem Hamburger Eisenbahnunglück Verwundenen starb, Volker Wagen aus Thaden (Schleswig) der Schädel-, Rippen- und Schenkelbrüche erlitten hatte. Die anderen Verlegten befinden sich besser.

— Die Transvaalküste diente in London einem biedereren Manne, Mr. Gordon, trefflich zur Entfaltung eines neuen kleinen Geschäftes. Mr. Gordon wußte, daß es auch jenseits des Kanals eine ganze Masse tapferer Leute gibt, die gern „ein bißchen“ Krieg machen, besonders wenn sie dafür gut bezahlt werden, und ließ deshalb in einer Reihe deutscher, französischer, holländischer und schweizer Zeitungen folgende Annonce durch daselbst veröffentlichen: „Freiwillige gesucht!“ Die englische Militärverwaltung suchte gediente Leute, die willens sind, nach Transvaal zu gehen. Müßig gefunden sein, mit Herben umgeben verleben und gut reiten können. Löhnung 180 M. monatlich. Einschreibungsgebühr 5 M., die an Mr. Gordon, C. O. Shepherd, 23 Carnarvonstreet, Regentstreet, London SW. zu adressiren sind.“ Diese Anzeige erschien vor etwa einer Woche in den betreffenden Zeitungen, und seit einigen Tagen liefen in 23 Carnarvonstreet mit jeder Post Hunderte von Briefen ein, in denen Ausländer ihrem glühenden Verlangen, für Großbritanniens kaiserliche Ober ihr Blut zu verfließen, Ausdruck gaben. Mr. Gordon las die Briefe dieser Helden sehr aufmerksam, schaute aber gründlich nach, ob die Einschreibungsgebühr in irgendwo gängiger Geldform beigestellt war. Die Meisten schienen die Aussicht auf die Lorbeeren, die ihnen sicher waren, einer 5 Mark-Vorkauszahlung werth gehalten zu haben, denn von Tag zu Tag sah man Herrn Gordons kleine Frachtkästen werden. Als man polizeilichereits auf diesen „Netter des Vaterlandes“ aufmerksam wurde und ihn in Nummer Sicher bringen wollte, fand man nur ein leeres Nest. Er war verduftet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.
Groß. Volks-Theater und National-Theater in Mannheim.
Gaspiel der Madame Réjane.
Madame Sans-Gêne.

Madame Sans-Gêne und die Réjane — die Spekulation schlug ein. Seitdem die Soubrette hier als Francillon ihre Virtuosenkünste hat spielen lassen, haben wir das hiesige Theater nicht so überfüllt gesehen. Auch der bedeutend erhöhte Preis waren alle Plätze ausverkauft, und wer sich nicht rechtzeitig seinen Speerth oder seine Loge gesichert hatte, mußte sich damit begnügen, vom Orchester aus die Tacten, die Brillanten und das Spiel der Réjane zu bewundern. Mit dem finanziellen Erfolg dieses Gastspiels vereinigte sich der künst-

das geschossene Wild auf ihre Leinwand. Ist das Wetter trübe und nachts, so erwartet die Kaiserin das erlegte Wild im Schloßpark, um dort geeignete Stücke zu photographiren. — Eine recht hübsche und wohlgeungene Aufnahme hat die Kaiserin im vergangenen Jahre erzielt. Zwei Hirsche hatten nämlich einen Eisenschnitt ausgedrückt und waren bei dieser Gelegenheit in den Wäldern dort zusammengekommen, daß sie nicht wieder von einander loskommen konnten. Der älteste Hirsch drehte darauf seinem schwächeren Gegner den Kopf vollständig herum, so daß das Thier auf der Stelle verendete. Später wurden die beiden Hirsche von einigen die Hirsche reitenden Beamten aufgefunden, welche dem noch lebenden Hirsche den Gnaden schuß gaben. Die beiden Köpfe der Thiere mit den zusammengelegten Schwänzen wurden dem Kaiser überreicht und auch von der Kaiserin photographirt. Aber nicht nur Wild, sondern auch Bauten und Schönheiten der Natur sind bereits von der hohen Frau auf der Platte gezeichnet worden. Diese Ergebnisse der Kaiserin werden nach Fertigstellung in Rominten Albums vereinigt. Einzeln Blätter werden auch zuweisen von der Kaiserin Wohlthätigkeitslotterien und Veranstaltung ähnlicher Art überwiesen.

— Das Befinden der Kaiserin ist gegenwärtig ein ganz vorzügliches. Sie unternimmt häufig Spaziergänge in den herrlichen Park von Rominten und bewegt sich daselbst mit schnellstem, elastischem Gang, ein Beweis, daß das Fühlende, das sich die hohe Frau in Verleiden gab, vollständig gehoben ist. Auch das Treppensteigen bereitet der Kaiserin gar keine Beschwerden mehr, weshalb sie sich jetzt ohne jegliche Hilfe frei bewegen kann. Dies zeigte sich am deutlichsten, als die Kaiserin das in Rominten errichtete Kinderheim besuchte. Sie nahm daselbst alle Räumlichkeiten in Augenschein und bestellte hierbei sogar die Boden- und Kellerräume. Bei diesem Besuche ereignete sich übrigens eine niedliche Episode. Das Tochterchen des Hofrathes Rasnowski sollte einen prächtigen Blumenstrauch überreichen. Als indessen die Kaiserin die ihr zugedachte lustige Spende in Empfang nehmen wollte, zog die Kleine plötzlich zurück und meinte schüchtern: „Ich will's aber doch behalten!“ Die Kaiserin lächelte ab dieses kindlich naiven Wunsch und erwiderte dem Rinde: „Ja, aber natürlich, nimm den Strauch nur noch ein bißchen!“ Die Kleine ließ hierauf zu ihrer in der Nähe stehenden Mutter und rief dieser freudig, daß die Blumenstrauch hoch in der Luft schwebend, zu: „Mutter, ich kann ihn behalten!“ — Bei schönem Wetter unternimmt die Kaiserin Spazierfahrten durch die herrliche Rominter Haide oder sie küh-

lerische. Jedermann war entzückt von der hervorragenden Leistung der Madame Réjane in dem Sardouschen Stück. Sardou hat seine effektvolle Komödie, deren erster Akt der Epoche der Schreckensherrschaft entnommen ist und deren folgende Akte ins Zeitalter des Napoleonischen Empires fallen, aber vielmehr die dominirende Haupt- und Titelrolle der Catherine, die sich um im ersten Akt als blanchisseuse in der Rue Sainte-Anne und später als Madame La Marchale Lesvare und als Duchesse de Danzig vorstellt, eigens für die Réjane geschrieben, und die Réjane hat diese Rolle auf dem Boulevardtheater in Paris, wo ihr Gatte Hr. Porel als Direktor waltet, treizt. Ihr verdankt das Stück zum guten Theil seinen Erfolg, seine Berühmtheit. Madame Sans-Gêne ist kein gutes Stück, wenn man es mit strengem Maßstab beurtheilt, aber ein interessantes Stück, das Wert eines Theaterdramas besitzt, der zu feinen und Paraderollen zu schaffen weiß. Man muß solche Stücke und solche Rollen wie die Madame Sans-Gêne im französischen Original gehört und gesehen haben, um ihren eigenartigen Reiz vollständig zu empfinden. Denn was die deutsche Darstellung an Pikanterie und witzigen Pointen nachahmen sucht, verliert meist eine ungeheuerliche deutliche Uebersetzung. So wie diese Pariserin ihre Madame Sans-Gêne darstellt, hat sich jedenfalls Sardou die Rolle gedacht. So sie, mit solcher pikanter Charmé, mit so freichem und heiterem Temperament, so ganz als echte, urwüchsige Pariserin. Sardou selbst hat es ausgesprochen, daß keine Schauspielerin für ihn in solch hohem Maße die Vereinigung aller mannigfaltigen differenzirten Eigenschaften der Pariserin auf der Bühne bedeute, wie eben die Réjane.

Es war eine glückliche Idee der Intendanten, dies Stück für das Réjane-Gastspiel zu wählen, da es den Theaterbesuchern durch frühere deutsche Aufführungen geläufig und in seinen Details bekannt ist. Denn man darf annehmen, daß bei dem außerordentlich schnellen Tempo des Dialogs und bei den vielen Wesensbezeichnungen der Ausdrucksweise und des Accents nur eine kleine Minderheit in der Lage war, Wort für Wort dieser französischen Aufführung zu folgen, wozu eine mehr als alltägliche Sprochkenntniß erforderlich ist. So aber war das Publikum vorzüglich orientirt und dürfte sich auch mit Hilfe der übersetzt bereiteten Mienen- und Gebärden der Madame Réjane in den intimsten Details des Dialogs zurechtgefunden haben. Die Réjane ist nicht schön, nicht einmal hübsch, aber doch ist sie schöner, als man gewöhnlich von ihr redet, und hübscher, als man sie häufig auf ihren Photographien abgebildet sieht. Jedenfalls versteht sie die Kunst, auf der Bühne interessant und vortheilhaft aufzufehen. Unter ihrer großen mimischen Kunst bezieht sich ihr Gesicht, sprechen ihre Augen. Mit ihren Tacten pflegt ganz besonders Kellame gemacht zu werden, und thatsächlich bietet sie in dieser Beziehung Auserordentliches. Wenn man die Kunstwerke ihres Kostümschneiders und Kostümzeichners, ihre geistigen prachtvollen Empire-Toiletten, in all ihrer raffinierten Komplexität beschreiben wollte, müßte man mindestens selbst Kostümschneider oder Kostümzeichner sein. Daraus kurz gesagt, sie blendeten in ihrer Silhouette. Auch die begleitende Truppe war darin bestens gefordert, man sah auch bei den übrigen mitwirkenden Damen prächtige Kostüme und bei den Herren schöne Uniformen von ausgezeichneter Sitte. Wie sich aber doch die Réjane durch den Glanz ihrer Toiletten weit über die anderen erhob, so erhob sie sich auch in ihrem Spiel weit über sie. Ihre Truppe war keine von jenen bunt zusammengewürfelten, mit denen die Stars zu reifen pflegen, die getrigge war vortheilhaft eingepflegt und hielt sich bündig auf einem annehmbaren Niveau. Madame Réjane bedarf aber auch in diesem Stück eines guten Ensembles, denn sie ist in all ihren Hauptrollen auf ihre Mitspieler angewiesen. Der am Tage des Tullerenturms von 1792 in Katherinens Waf-Boutique spielende erste Akt ist nur eine Art Vorspiel, auch in Madame Réjanes Leistung sind diese Szenen mit dem Schönen Frische, ihrem Freunde, dem eifersüchtigen Lesvare, ihrem Geliebten und dem verurtheilten Grafen Reipberg, ihrem Schützling, nur vorbereitend der Natur. Erst in den folgenden Akten entfaltet sich ihre Virtuosenleistung zu voller Blüthe. Da ist z. B. im zweiten Akt die Scene mit dem Tanzmeister Despreaux, in der sie sich mühsam die Geheimnisse bösscher Gletsche anzeigen sucht, dann die Scene mit ihrem Gatten, dem Marschall Lesvare, dem sie mit Wärme sagt, was sie an seiner Stelle dem Kaiser auf seinen Gefühlsplan beantwortet hätte, und dem sie dann gerührt in die Arme fällt, als er erklärt: „Genau das waren meine Worte“, ferner der glänzende Schlußakt dieses Akts, wo sie den bei ihr zum Tode erscheinenden Schwelmer Napoleons, die über ihre niedrige Herkunft sticheln, die wohlverdiente reiche Antwort zuhelfen werden läßt. Die beiden folgenden Akte, die bekanntlich eine Art Napoleon intime auf die Bühne bringen und durch das nützliche Erscheinen des österreichischen Grafen Reipberg im Zimmer der Kaiserin einen echt französischen Sensationsstandol herbeiführen, für den sich zu rechter Zeit noch eine unschuldige Aufklärung findet, diese beiden Akte geben der Réjane Gelegenheit zu ihren Glanzscenen. Wie sie in der großen Scene mit Napoleons auf dem Kaiser, vor dem alle Welt zittert, den unüberwindlichen Zauber ihrer Persönlichkeit wirken läßt, wie sie ihn durch unzählige Reden beweist, daß sie einst als Wädhlerin den damaligen Artillerieutenant Buonaparte in seiner bescheidenen Wohnung öfters besuchte, um ihm seine Wädh zu bringen, daß er sie dabei, über seinen Arbeitsstisch gebeugt, immer ignorirt, und sie infolgedessen jedesmal betrübt abzog „aurois tout a vous“, wie sie dann mit dem Kaiser kokettirt, diese Scene spielt die Réjane unachahmlich. Im letzten Akt gibt sie noch einen effektvollen Triumph aus: die Scene mit Fouché, wo den ersten Ermüdungen über Reipbergs Rettung das Diktat ihres Schreibens an den österreichischen Diplomaten folgt.

mandell mit dem Kaiser Arm in Arm durch das Dürschen, sich bei den Arbeitsleuten nach diesem oder jenem erkundigend. Dabei erweist sich die hohe Frau stets als Wohlthätin und spendet mit vollen Händen, auch hat sie schon manchen Kinderberg durch Geschenke erstaut.

— Ein 300 Jahre alter Prozeß kam dieser Tage vor dem obersten Landgerichte in München in der Berufunginstanz zur Verhandlung, die Klage des Freiherrn v. Thüngen gegen die Gemeinde Burgsinn. Damit ist der vielgenannte Streit der freiherrlich v. Thüngenschen Gesamtfamilie gegen die Gemeinde Burgsinn, in dem es sich um den Besitz von Waldungen im Bezirke von nahezu einer Million handelt, vor der letzten Instanz gelangt, nachdem die Urtheile erster und zweiter Instanz des Landgerichts Würzburg und des Oberlandgerichts Bamberg zu Ungunsten des Freiherrn von Thüngen entschieden hatten. Interessant wie die Entstehung und ganze Geschichte des 300jährigen Streites, sind auch die hier hereinspielenden Rechtsfragen, die gleichfalls verschiedenen Jahrhunderten angehören und deshalb die Entscheidung nicht leicht machen, da sie selbst dazu beigetragen haben, im Zusammenhalte mit einem gerade in den wichtigsten Punkten mitunter lüdenhaften Urkundenmaterial die Sachlage zu verwideln. Die Urtheilspublikation wurde verlegt.

— Ueber die letzte Ausbruchperiode des Vesuv und ihre Folgen veröffentlicht der gegenwärtige Leiter des Observatoriums, Professor Lascone, einen zusammenfassenden kurzen Bericht, der mit Ende Juli die Thätigkeit des Vesuv als erloschen annimmt. Diese Thätigkeit hatte am 3. Juli 1896 begonnen und anfänglich lebhaft, dann mit Unterbrechungen und immer schwächer werdend, ungefähr vier Jahre gedauert. Während dieser Zeit hat sich zwischen dem Haupttrater und dem Monte Somma am Ausgange des Arco del Caballo ein kuppelförmiger Lababerg gebildet, dessen selbständige Höhe etwa 130 Meter beträgt, so daß die Form des Vesuv dadurch erheblich umgestaltet ist. Die gesammte Ausbruchsmasse wird von Lascone auf 107 Mill. Kub. geschätzt. Ein Theil dieser Lavamasse ist über die Piana delle Ginestre und in das Betranqhal hinabgelaufen und hat das Gelände unterhalb des Observatoriums berast erhöht, daß es nur 27 Meter höher als die Oberfläche dieser Lava liegt. Diese Aufschüttung zu beiden Seiten des Observatoriumshügels und die Bildung des hohen Lavaberges oberhalb bewirken, daß bei künftigen Ausbrüchen an derselben Stelle des Vesuv das Observatorium sich nicht mehr der vollkommenen Sicherheit wie bisher erfreuen wird.

Wohlgelassenheit sie mit ungeduldiger Hand in großen, ungeschönten Schreihügen auf das Papier, was Hensch ihr diktiert. Nicht zu schnell! rufft sie immer wieder drohend, denn die ehemalige Wäscherin ist keine Schreibfahstlerin.

Die hier angezeichneten Szenen bilden den Höhepunkt ihres Spiels. Auch diejenigen Stellen ihrer Rolle, wo es auf Thone warmer und tiefer Empfindung ankommt, finden an ihr eine gute Interpretation. Die Ungeschicklichkeit in den Formen öffentlichen Ceremoniells und feinerer Bildung, die ihre naturwüchsige, lebenswürdige Katherine fort betont, mag sie und da vielleicht etwas stark aufgetragen sein, aber darum eben um so wirkungsvoller, denn die Sardou'sche Komödie gestaltet es. Ob ihr Partner, der den Napoleon spielte, Hr. Charpantier, in Paris zu den bekannteren Schauspielern gehört, weiß ich nicht, jedenfalls machte er gestern einen höchst mittelmäßigen Eindruck, aber er verdarb nichts im Zusammenspiel mit der Komödie. Und das will schon etwas heißen. Der Vertreter des Lesbois, zeigte etwas zum Pathos, Hensch und Graf Reipertz konnten befriedigen, ebenso unter den Damen die Darstellerinnen der Königin von Neapel und der Prinzessin Elisabeth. Bei den Ensemblestücken war das französische Personal durch einige hiesige Chormitglieder in Statistiken geschickt ergänzt.

Madame Rejane und ihre Gesellschaft sind heute Morgen von hier nach Berlin abgereist und treffen nachmittags gegen 5 Uhr dort ein, wo sie bereits am selben Abend im Berliner Theater des Herrn Frasch auftraten und zwar in den Stücken: „Ma cousine“ und „1807“, mit denen die Rejane vor ihrer Hieherkunft auch in Straßburg gastierte. Zwei große Wagen der Güterbesteller standen nach Beendigung der gestrigen Vorstellung an der Couloir-Einfahrt bereit, um sofort das umfangreiche Gepäck der Truppe zur Bahn zu befördern. Mad. Rejane befindet sich erst am Anfang ihrer Tournee, die sie von Berlin nach Breslau, dann über Katsch nach Wien, von da nach Italien und sogar nach Spanien führen wird.

Theaternotiz. Die Intendanz theilt mit: Der Beginn der heutigen Vorstellung ist auf halb 8 Uhr festgesetzt.
Theaternotiz. Die Intendanz theilt mit: Die grande comédie „Zaza“ von B. Verlon und Ch. Simon, sowie die opera parlé „L'Arlesienne“ von Alphonse Daudet, mit Musik von Georges Bizet, dem Komponisten der Carmen, welche über 300mal in Paris zur Aufführung gelangte, werden Samstag den 14. und Sonntag den 16. Oktober durch eine französische Gesellschaft, an deren Spitze Mlle. Suzanne Marthe vom Kaiserl. franz. Theater in St. Petersburg, Hr. Soumard von der Comédie Française, und Hr. Clévant vom Théâtre National de l'Odéon stehen, dargestellt werden.

Die Münchener — die Wahrheit! Aus München wird berichtet: Wie bereits gemeldet, hat der Prinz-Regent genehmigt, daß das von einem Konfessionarium an der Prinz-Regentenstraße zu erbauende Theater den Namen Prinz-Regenten-Theater führen dürfe. Die königliche Hoftheater-Intendanz wurde ermächtigt, wegen etwaiger Ueberrahme des Betriebes des neuen Theaters mit dem Konfessionarium in Verhandlungen einzutreten. Von zusehender Seite wird noch hierzu gemeldet, daß das neue Theater noch Bayreuther Vorbild erreicht werden soll und daß man in dem neuen Hause außerdem das große klassische Drama auch das Richard Wagner'sche Musikdrama pflegen will. Im Bannkreise der Frau Cosima ist man auf das Münchener Projekt bereits aufmerksam geworden und verfolgt die Entwicklung mit berechtigtem Mißtrauen. Das läßt sich unkoher aus der Randbemerkung erkennen, die der offiziellen Mitteilung der Intendanz angehängt ist. Es heißt dort: „Eine für Bayreuth nachtheilige Konkurrenz ist nach dem Programm der Intendanz ausgeschlossen.“ Dieser Beweiskampfsversuch, so vorsichtig er auch abgefäht ist, dürfte seine Wirkung doch verfehlen. Der „Allg. Zig.“ wird nämlich von gut unterrichteter Seite über die Pläne des Intendanten folgendes geschrieben: „Das neue Prinz-Regenten-Theater gibt volle Gelegenheit, dem so allseitig und nachdrücklich betonten Wunsche nach populären Vorstellungen an Sonn- und Feiertagen nachmittags ausgiebig Rechnung zu tragen. Diese würden an 35 bis 40 Feiertagen nachmittags im neuen Hause stattfinden können, ohne dem Opernbetrieb im königlichen Hoftheater am Abend desselben Tages Eintrag zu thun. Der zweite, nicht minder bedeutende Vorzug, der betrifft die Sommeraufführungen Richard Wagner'scher Werke. Es hat sich nach den denkwürdigen Erfolgen, welche diese Vorstellungen in der Fremdenmission 1883-84 hier zu verzeichnen hatten, bei dem musikalischen Publikum Münchens der Wunsch immer lauter vernehmen lassen, diese Darstellungen auch in Bezug auf den Orchesterklang und die Musik des Zuschauerraumes den von dem Meister geforderten Lebensbedingungen seiner Werke vollkommener anzupassen; denn speziell das vorbest. Orchester, welches die Stimmen der Sänger schon, sowie der amphitheatralische Zuschauerraum, der nicht allein das leiseste Piano auf der Bühne in allen Theilen des Auditoriums hörbar macht, sondern auch dem Zuschauer von jedem Platze aus den unbeschränkten Einblick in das ganze szenische Bild gestattet, sind wesentliche Forderungen, welche Richard Wagner für die vollendete Wiedergabe seiner Werke aufstellt. Das neue Prinz-Regenten-Theater gewährt in seinem amphitheatralischen Aufbau etwa 1400 nahezu gleichwerthige Sitzplätze und zugleich den Vorteil des verdeckten Orchesters nach dem Muster Bayreuths.“ Das klingt doch mehr als deutlich; man hat es allem Anscheine nach mit einem fait accompli zu thun. Doch dürfte es, schreibt das Berl. Tagebl., noch eine geraume Zeit währen, bis das neue Theater seine Thüren öffnet, denn auf dem Boden, auf dem es stehen soll, spielt heute der Wind noch mit dem Jaucheflaut.

Josef Raing errang im Burgtheater als Hamlet einen großen Erfolg. Das Publikum überschüttete ihn mit Beifall. In der Scene mit den Schauspielern erfolgte eine Demonstration gegen die erste Schale des Burgtheaters nach der Stelle, wo Hamlet von seinem Leichen gegen hochtörende und gepöbelte Schauspieler spricht, die ihm erkennen wie schlecht gemachte Menschen. Raing polemisierte den Sä sehr geistreich, es brach stürmischer Applaus im ganzen Hause aus.
Das Frankfurter Stadttheater beschäftigt zu Heinrich Heine's 100. Geburtstag im Schauspielhaus eine besondere Feier zu veranstalten, welche den ganzen Abend ausfüllen soll und deren Programm demnächst bekannt wird.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 4. Okt. Abgeordneter Kaiser, Obmann des Verbandes der Deutschen Volkspartei, erklärt gegenüber der Nachricht, daß der Verband und dessen Vorstand über die Vereinigung mit der Deutschen Fortschrittspartei verhandelt haben, daß derartige Verhandlungen nicht gepflogen und solche Bestrebungen überhaupt nicht aufzutreten seien.
Leipzig, 4. Okt. In der heutigen Versammlung der Ausschüssigen Sitzung der Abgeordneten Division vor, die Regierung zum Schiedsrichter zu wählen, indem er daran erinnert, daß Lauterbach 1890 zur Zeit des Ausschusses in Garmoung den Glasarbeiterstreik geschlichtet habe. Die Versammlung nahm den Vorschlag Division an und wählte 7 Delegierte für die weiteren Schritte.
Schlottstadt, 4. Okt. Die Akeritales stellten den Rechtsanwält Wunderscheer-Strasbourg für die Reichstagswahl auf.
Brüssel, 4. Okt. Nach Meldungen von gut unterrichteter Stelle habe Leyds die Information erhalten, wonach Präsident Krüger an Lord Salisbury ein Ultimatum gefandt hätte, worin er die Rückziehung der englischen Truppen von der Grenze Transvaals innerhalb 48 Stunden verlangte. Zimmerlin sei diese Information noch nicht amtlich. Das Ultimatum soll Montag überreicht worden sein. Wenn dem Ultimatum keine Folge gegeben würde, würde Transvaal also Donnerstag die Feindseligkeiten beginnen.
Risch, 4. Okt. Die Stupfchilina wurde heute vom König Alexander persönlich mit einer Thronrede eröffnet, worin Kon-

statirt wird, daß die Beziehungen Serbiens zu allen ausländischen Staaten zu vollständiger Einklang mit den fortwährenden Bemühungen Serbiens stehen, ein Element der Ordnung, des Friedens und der Zivilisation auf dem Balkan zu sein und die besten Beziehungen mit den Nachbarnstaaten zu erhalten.
London, 4. Okt. Die zweite Ausgabe der „Times“ veröffentlicht eine Depesche aus Prätorien über die von Krüger bei der Vertagung der Volksrathes gehaltene Rede. Danach sagte Krüger, Alles deute auf den Krieg; denn der Geist der Lüge sei über andere Länder gekommen und das Volk von Transvaal wünsche, sich selber zu regieren. Wenn auch Laubende kommen, sie anzugreifen, sei nichts zu fürchten; denn der Herr sei der letzte Richter, er werde entscheiden. Krüger seien zu Tausenden gekommen bei Jameson's Einfall, aber die Burgheer seien nicht getroffen, während auf der anderen Seite über Hundert seien. Das zeige, daß der Herr die Krüger lenke und die Welt regiere. Der Präsident des Volksrathes erwiderte, es sei besser, nicht zu leben, als kein Land zu haben. Es sei jetzt nicht mehr möglich, als der Krieg. Eine Depesche der „Times“ aus Kapstadt meldet, daß man die Lage an der Grenze von Natal hier für so ernst ansieht, daß die Behörden es für räthlich hielten, an den Admiral in der Simons-Bai die telegraphische Anfrage zu richten, ob der Kreuzer „Dorio“ verfügbar sei, um General White und 12 Offiziere direkt nach Durban zu bringen.

London, 4. Okt. Das Mitglied des Unterhauses, Clark, telegraphirte Sätze aus der Rede des Herzogs von Devonshire, woraus nach seiner Ansicht sich die Möglichkeit einer friedlichen Beilegung der Streitigkeiten ergebe, nach Prätorien. Darauf antwortete die Transvaalregierung, sie vernehme mit Senugthuung, daß mächtige Einflüsse am Werke seien, um eine friedliche Regelung herbeizuführen, in Anbetracht jedoch der Art und Weise, wie die früheren Vorschläge verworfen wurden, könne die Regierung nicht nochmals Vorschläge machen. Wenn ein aufrichtiger Wunsch nach Frieden vorhanden sei, biete die Annahme einer gemischten Kommission die ausgezeichnete Einleitung zu einem befriedigenden und ehrenhaften Ausgange.
London, 4. Okt. In hiesigen amtlichen Kreisen ist nichts über ein „Ultimatum“ Krügers an die britische Regierung bekannt.

Leipzig, 4. Okt. Heute fand in Oberburg die feierliche Eröffnung der aus Staatsmitteln und sonstigen Beitragsleistungen aus Ostpreußen und Preußen neu erbauten Kaiser Heung Josef-Jubiläumbrücke durch den Landespräsidenten Grafen Thun in Gegenwart vieler preussischer und österrichischer Gäste statt. Die Brücke war mit preussischen und österrichischen Fahnen reich geschmückt.

Paris, 4. Okt. Bei dem Empfang des Marquis von Brignone, das Lobest früher im Generalrath vertreten hat, hielt der Präsident eine Ansprache, worin er zum Zusammenschluß und zur Eintracht ermahnte. Dadurch wurde den vorübergehenden Erregungen ein Ende gemacht werden, so daß das Land seine Thätigkeit darauf richten kann, den Erfolg der Ausstellung sicher zu stellen. Lobest sagte hinzu, Alles, was Frankreich Weisheit, Güte und Schönes volbringe, über eine Rückwirkung in der ganzen Welt aus; denn die Vereinnung des Sinnen für Gerechtigkeit und Fortschritt mit der Bereicherung für das Vaterland und Meer.

Palermo, 4. Okt. Crispi's 80. Geburtstag wurde hier feierlich und glänzend unter großer Theilnahme begangen. Kaiser Wilhelm sandte folgendes Glückwunschtelegramm: „Mit aufrichtiger Freude ergreife ich die Gelegenheit, welche mir der Geburtstag, den Eure Excellenz heute feiert, darbietet, um Ihnen meine besten Glückwünsche zu senden. Ich nehme lebhaften Antheil an dieser Feier, welcher Ihrer langen, glänzenden Laufbahn besonderen Glanz verleiht. Seien Sie überzeugt, daß ich niemals die werthvolle Mitarbeit vergessen werde, welche Eure Excellenz dem Friedenswerke geschenkt haben, das die Interessen Italiens und Deutschlands eng verknüpft.“

New-York, 4. Okt. Der Kommandant des amerikanischen Kriegsschiffes „Detroit“ telegraphirte aus La Guayra, daß ein Wasserstrichland von 5 Tagen vereinbart sei, um das Ergebnis der Zusammenkunft der Befehlshaber der venezolanischen Aufständischen mit den Anführern der Regierungstruppen abzuwarten.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“)

Berlin, 5. Okt. Die hiesige Morgenblätter melden, Übernahme der Reichsanzler Kurt Hohentlope den Ehrenvorsitz über die internationale Ausstellung für Feuerwesen, die in Berlin 1901 gelegentlich des 50jährigen Jubiläums der Berliner Feuerwehr veranfaßt werden soll. — Des Weiteren schreiben die Morgenblätter, daß der Streit der Metallarbeiter in den letzten Tagen weitere Dimensionen angenommen habe. Die Arbeiter verlangen neunstündige Arbeitszeit. Bisher ist diese Forderung nur von 30 Werksstätten bewilligt worden. — Der „Köln-Anzeiger“ meldet aus Petersburg: In den Eisenwerken der Hutabanken darf ein Schmelzofen. Das geschmolzene Erz ergoß sich auf die Arbeiter, welche die furchtbaren Brandwunden erlitten. Einige der Verunglückten erlitten ihren Qualen.
Kaltenberg, 4. Okt. Die beiden von Hliser als Mörder der Agnes Hruza bezeichneten Jbraceliten Erdmann und Wassermann sind aus der Haft entlassen worden.
Leipzig, 5. Okt. Infolge des in der gestrigen Versammlung der Ausschüssigen gefassten Beschlusses, die Regierung zum Schiedsrichter zu wählen, richtet der Streitanspruch an den Ministerpräsidenten Walder-Rouffau einen Brief, in welchem um einen Schiedspruch ersucht wird. Man hofft, daß Schneider sich einer kontraktatorischen Verhandlung nicht entziehen und in der Unparteilichkeit von Walder-Rouffau und in dem Versprechen, der Ausschüssigen, sich dem Schiedspruch fügen zu wollen, eine Garantie erblicken wird.

London, 5. Okt. Man hört, der Schatzkanzler habe bereits die vorläufigen Ausgaben für die militärischen Vorbereitungen zur See in Höhe von 3 Millionen Pfund angewiesen. Die Regierung überschreitet diese Summe nicht ohne Genehmigung des Unterhauses und ersucht dasselbe, ihr eine Summe zur Verfügung zu stellen, welche 8 Millionen nicht überschreiten soll. — Die Militärbehörden verfügten über die Einzelheiten betrefis der Einrichtung und Vertheilung der Verbindungsklinie durch Natal, welche eine ausreichende Anzahl Feldlager enthalten soll zur Aufficherung von Lebensmitteln für die Truppen, so daß die Truppen sofort nach ihrer Ausschiffung in die Front geschickt werden und eine Störung des Verkehrs vermieden wird. Die Effektkonten der für Südafrika bestimmten Truppen überschreiten 40,000 Mann.
Kairo, 5. Okt. Ein Wolkendruck überfchwemmte in der letzten Nacht einen Stadttheil, zerföhrte einen Theil einer Eisenbahnlinie und richtete noch weiteren Schaden an.

Manheimer Handelsblatt.

Manheimer Marktbericht vom 5. Oktober. Stroh per Str. 2.50, Gerstestroh 2.00, Neu 2.25, Kartoffeln 2.50 bis 3.00, Bohnen per 100 0.00-0.30, Blumenkohl per Stück 30 Pf., Spinal per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück

0-8 Pf., Rothkohl per Stück 15-20 Pf., Weißkohl per Stück 10 Pf., Weißkohl per 100 Stück 12 Pf., Roulrabi 3 Knollen 12 Pf., Kopfsalat per Stück 5 Pf., Endivienkohl per Stück 8 Pf., Feldsalat per Portion 00 Pf., Sellerie per Stück 5 Pf., Zwiebeln per Pfund 6-8 Pf., rothe Rübren per Portion 10 Pf., weisse Rübren per Portion 0 Pf., gelbe Rübren per Portion 0 Pf., Kartoffeln per 100 Stück 4 Pf., Pfirsich-Korben per Portion 00 Pf., Meerrettig per Stange 30 Pf., Gurken per Stück 0-10 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0.00 Pf., Kapsel per Pfd. 10-15 Pf., Birnen per Pfd. 10-15 Pf., Pflaumen per Pfd. 00 Pf., Zwischbirnen per Pfd. 00 Pf., Kirschen per Pfd. 00 Pf., Trauben per Pfd. 18-24 Pf., Pfirsiche per Pfd. 60 Pf., Aprisosen per Pfd. 00 Pf., Nüsse per 25 Stück 20 Pf., Daiselnüsse per Pfd. 25 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Pfd. 1.20 Pf., Danbfäse per 10 Stück 40 Pf., Bresem per Pfd. 50 Pf., Nacht per Pfd. 1.20 Pf., Barich per Pfd. 70-80 Pf., Weifische per Pfd. 40 Pf., Laderdan per Pfd. 50 Pf., Stöckfische per Pfd. 25 Pf., Hefe per Stück 3.50-4 Pf., Röh per Pfd. 1.00 Pf., Huhn (jung) per Stück 1.50-2 Pf., Huhn (jung) per Stück 1.50-2 Pf., Feldbahn per Stück 1.80-2.00 Pf., Ente per Stück 2.50-3 Pf., Lauben per Paar 1.00 Pf., Gans lebend per Stück 4-5 Pf., geschlachtet per Pfd. 0.00 Pf.

Getreide.

Wannheim, 4. Okt. Bei hohen Forderungen von Amerika und La Plata bleibt die Tendenz sehr fest. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonien 22. 133-144, Schwedischer Weizen 22. 138 bis 22. 153, Rindfleisch 22. 134, Rindfleisch 22. 133.50, La Plata 22. 130, feinere Sorten La Plata 22. 134-141, Raffischer Roggen 22. 119-121, Westfälischer Roggen 22. —, altes Nige-Wais 22. 80.50, neues Nige-Wais November-Februar 22. 78, La Plata-Wais rye terms 22. 78, Ruffische Futtergerste 22. 109, Weiser amerik. Hafer per September 22. 103, Ruffischer Mittelhafer 22. 108-110, Prima ruffischer Hafer 22. 113-120.

Frankfurter Effekten-Societät vom 4. Okt. Oester. Credit 227.10, Diskonto Kommandit 190.90, Deutsche Bank 201.20, Dresdener Bank 160.80, Darmstädter Bank 146.10, Nationalbank f. Deutschl. 142.90, Banque Ottomane 110.80, Staatsbahn 142.50, Kommandit 31.70, Gotthard 142.10, Schweizer Central 143.20, Schweizer Nordost 95.80, Schweizer Union 80.50, Jura-Simplon 80.80, Gené 114.40, J. Italiener 92.10, J. Mexikaner amort. 1. bis III. Serie 41.90, J. Mexikaner 25.50, J. Portugieser 28.90, J. Buenos Aires 88.30, J. Bahia 254, J. Bochumer 207, J. Iberien 212.90, Oberdiehl, Eisen 177.30, Gelsenkirchen 188.70, Sab. Zuckerfabrik 67.

Wannheim, 4. Okt.

Der Verlauf des Geschäftes auf dem Hofensmarkt in abgelaufener Woche zeigte recht deutlich, wie wenig die Erwartungen der Exporteure den Markt belebt; da aber an den darauffolgenden Tagen für Export wenig gekauft wurde, nahmen die Lagerbestände infolge der Zufuhren wieder wesentlich zu. Es wurden in der abgelaufenen Woche 8900 Ballen aus dem Markt genommen. Der Markt schloß in abgeschwächter Tendenz zu folgenden Notierungen: Marktwaare gering 45-48 Pf., Mittelwaare 50-55 Pf., prima 62-65 Pf.; Wäfler Mittelwaare 60 bis 68 Pf., prima 75-80 Pf.; Polische Mittelwaare 70-75 Pf., prima 85-90 Pf.; Badische Mittelwaare 68-70 Pf., prima 80 bis 98 Pf.; Württembergische Mittelwaare 62-78 Pf., prima 80-87 Pf.; Risch- und Jungsgründer gering 45-50 Pf., Mittelwaare 52-62 Pf., prima 70-75 Pf.; Spalter Sand leichte Lagen 108-115 Pf.; Dolomiten ohne Siegel gering 55-60 Pf., Mittelwaare 65-70 Pf., prima 80-85 Pf.; Siegelgut (aus W. Wolgang) Mittelwaare 70 bis 80 Pf., prima 80-85 Pf., Gedrugschalen prima 70-80 Pf. Für Auswahl aus Partien müssen etwa 5 Pf. mehr bezahlt werden.

Notiz, 4. Oktober. Schlussnotierungen:

Weizen Juli	3.	4.	Weizen Dezember	3.	4.
Weizen September	—	—	Weizen Mai	37 1/2	37 1/2
Weizen Dezember	78 1/2	77 1/2	Kaffee August	4.35	4.35
Weizen März	81 1/2	80 1/2	Kaffee Oktober	4.50	4.50
Weizen Mai	81 1/2	80 1/2	Kaffee Dezember	4.70	4.70
Weizen Juli	—	—	Kaffee März	4.80	4.80
Weizen September	—	—	Kaffee Mai	—	—

Chicago, 4. Oktober. Schlussnotierungen.

Weizen Dezember	74 1/2	73 1/2	Weizen Mai	81 1/2	81 1/2
Weizen Mai	77	76	Schwalm Oktober	5.42	5.57
Weizen Dezember	80 1/2	80	Schwalm Januar	5.82	5.57

Schiffahrts-Nachrichten.

Manheimer Hafen-Verkehr vom 2. Oktober.

Fahrtbeleg III.

Wochtag u. Rep.	Geh	Wochtag u. Rep.	Wochtag u. Rep.	Wochtag u. Rep.	Wochtag u. Rep.
Trich	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.
Wacht	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.
Wacht	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.
Wacht	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.
Wacht	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.
Wacht	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.
Wacht	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.
Wacht	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.
Wacht	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.
Wacht	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.
Wacht	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.

Fahrtbeleg VI.

Wochtag u. Rep.	Wochtag u. Rep.	Wochtag u. Rep.	Wochtag u. Rep.	Wochtag u. Rep.
Wacht	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.
Wacht	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.
Wacht	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.
Wacht	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.
Wacht	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.	Wacht u. W.

Uebersichtl. Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 5. Okt. (Drahtbericht der Red-Star-Linie Antwerpen). Der Dampfer „Southport“, am 23. September ab Antwerpen, ist heute wohlbehalten hier eingetroffen.
Mitgeleitet durch die General-Vertreter G. und L. & Bären-Haus in Mannheim, B. 4, 7.
Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“, am 26. September in Bremerhaven ab, ist am 3. Oktober wohlbehalten in New-York angekommen.
Dampfer „Königin Luise“, am 23. September in Bremerhaven ab, ist am 8. Oktober wohlbehalten in New-York angekommen.
Mitgeleitet durch H. Jac. Eglinger in Mannheim alleinerer für's Großherzogthum Baden concessionirter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat September-Oktober.

Regelstationen vom Rhein:

Stationen	1.	2.	3.	4.	5.	Bemerkungen:
-----------	----	----	----	----	----	--------------

Koblenz	8.70	8.70	8.70	8.70	8.70	
Bonn	2.48	2.85	2.55	2.34	2.82	
Bonn	2.12	2.01	1.99	1.97	1.98	Abds. 6 Uhr
Rhein	2.46	2.41	2.41	2.40	2.38	R. 6 U.
Koblenz	3.78	3.79	3.74	3.72	3.69	Abds. 6 U.
Wagen	3.69	3.74	3.67	3.65	3.62	2 Uhr
Germerheim	3.54	3.50	3.49	3.48		H.-P. 13 U.
Wannheim	3.80	3.80	3.80	3.82	3.80	H.-P. 7 U.
Winn	1.08	1.02	1.09	0.98	0.98	F.-P. 12 U.
Bingen	1.68	1.66	1.64	1.63	1.60	10 U.
Rau	1.93	1.88	1.88	1.84	1.80	10 U.
Robing	2.08	2.07	2.08	2.05	2.08	10 U.
Rhein	1.89	1.98	1.92	1.88	1.87	2 U.
Koblenz	1.38	1.37	1.32	1.28	1.25	6 U.

Manheim vom 1. Okt.:

Manheim	3.98	3.81	3.82	3.89	3.81	V. 7 U.
Delbronn	0.57	0.56	0.52	0.48	0.50	V. 7 U.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Von heute ab beträgt bei der Reichsbank der Diskont 6 Prozent, der Lombardzinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung von Effekten und Baaren 7 Prozent.

Berlin, den 3. Oktober 1899.

Reichsbank-Direktorium.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Geschäftsbücher des Königl. General-Commandos des 14. Armeekorps an das Großherzogliche Ministerium des Inneren.

XIV. Armeekorps. General-Commando. Gek. Ia. J. R. 8149.

Bekanntmachung.

Dem Groß. Ministerium gestatte ich mir im Namen des XIV. Armeekorps meinen ganz ergebenden Dank auszusprechen für das Entgegenkommen...

Bekanntmachung.

Die Stadtverordnetenversammlung der II. Wahlklasse hat die Bekanntmachung vom 4. v. Mts. bringen...

Rheinschiffahrt.

Table with shipping schedules for various routes like Maxau-Maximiliansau and Allausheim-Speyer, listing departure times and days.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung. Die Publikum, welcher Rundschiff, Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die Mitteilung...

Zauberhaft schön!! ist Alles, wenn gepulvt mit Metall-Quecksilber Amor. Warnung! Fabrik Lebeskyzski & Co., Berlin NO.

Bekanntmachung.

Die Radiofonen über die Kleinsten arbeiten hier. (775) Nr. 874881.

Wir bringen den Ortspolizeibehörden hiermit in Erinnerung, daß spätestens bis zum 20. ds. Mts. die bei ihnen für die Monate Juli, August und September ds. Jrs. eingekommenen...

Bekanntmachung.

Vergütung von Klappen betreffend. (778) Nr. 870041. Die Ortspolizeibehörden des Kreisbezirks...

Großherzogl. Badische Staatseisenbahnen.

Verschiebung der Stationen. Die Stationen der Stationen Stahheim sollen im Wege des schrittweisen Ausbaus...

Großherzogl. Badische Staatseisenbahnen.

Im öffentlichen Ausschreibungsverfahren ist zu dem vom 1. Dezember 1898 gültigen...

Großherzogl. Badische Staatseisenbahnen.

Die Stadt Gaswerk Mannheim Mischhöhe des Landtags vom 25. Sept. bis 1. Oktober 1899...

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 6. Oktober 1899, Nachmittag 4 Uhr. Merde ich im Wandhof Q 4, 5 hier im Vollstreckungsweg...

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 6. Oktober 1899, Nachmittag 2 Uhr. Merde ich im Wandhof Q 4, 5 hier im Vollstreckungsweg...

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 6. Okt. v. Jrs., Nachmittag 2 Uhr. Merde ich im Wandhof Q 4, 5 hier gegen baare Zahlung...

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 6. Okt. v. Jrs., Nachmittag 2 Uhr. Merde ich im Wandhof Q 4, 5 hier gegen baare Zahlung...

Heu-Lieferung.

Wir vergeben auf dem Submissionswege die Lieferung von circa 8000 Centner prima...

Bekanntmachung.

Offentliche Bekanntmachung. Schmelze Personen, welche an dem Nachh. des 7. Hab...

Verkauf eines Wirtschaftsjournals.

Wegen Auflösung der Wirtschaft zum roten Löwen verlaufen wir das ganze Journal bestehend aus...

Bergebung von Eisenarbeiten.

Nr. 9983. Die Ausführung von circa 70 Tonn. gemauertes Stiel...

Bergebung von Eisenarbeiten.

Nr. 9983. Die Ausführung von circa 70 Tonn. gemauertes Stiel...

Bergebung von Eisenarbeiten.

Nr. 9983. Die Ausführung von circa 70 Tonn. gemauertes Stiel...

Bergebung von Eisenarbeiten.

Nr. 9983. Die Ausführung von circa 70 Tonn. gemauertes Stiel...

Bergebung von Eisenarbeiten.

Nr. 9983. Die Ausführung von circa 70 Tonn. gemauertes Stiel...

Bergebung von Eisenarbeiten.

Nr. 9983. Die Ausführung von circa 70 Tonn. gemauertes Stiel...

Bergebung von Eisenarbeiten.

Nr. 9983. Die Ausführung von circa 70 Tonn. gemauertes Stiel...

Bergebung von Eisenarbeiten.

Nr. 9983. Die Ausführung von circa 70 Tonn. gemauertes Stiel...

Bergebung von Eisenarbeiten.

Nr. 9983. Die Ausführung von circa 70 Tonn. gemauertes Stiel...

Bergebung von Eisenarbeiten.

Nr. 9983. Die Ausführung von circa 70 Tonn. gemauertes Stiel...

Evang. protest. Gemeinde Mannheim.

Concordienstraße. Donnerstag, den 5. Oktober 1899, Abends 6 Uhr Predigt. Der Stadtpfarr Hofstein.

Fräulein Mali Teubner,

Konzertsängerin u. Gesanglehrerin an der Doan 80996

Hochschule für Musik

Collinstraße 4, I. Stock.

Concert des Frankfurter Streich-Quartetts

der Herren Hugo Heermann, Fritz Bassermann, Joh. Naret-Roising, Hugo Becker. Programm: 1. Robert Schumann, Quartett A-moll Op. 41 Nr. 1.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Donnerstag, den 5. Oktober 1899. 10. Vorstellung im Abonnement A.

Jugend.

Ein Liebesdrama in 3 Aufzügen von Max Halbe. Regie: Der Intendant.

Schellfische, Cabljau, Backschollen, Rotzungen, Blaafelchen, Lebende Hechte, Lebende Forellen, Lebende Aale.

Alfred Hrabowski, D 2, 1. Telefon 498. Heute eingetroffen: Holl. Schellfische, Cabljau, Zander, Rheinsalm, Forellen, Blaufelchen, Seezungen, Hummer.

Schellfische, Cabljau, Zander, Rheinsalm, Forellen, Blaufelchen, Seezungen, Hummer.

J. H. Kern, C 2, II. Heute eingetroffen: Holl. Schellfische, Cabljau, Zander, Rheinsalm, Forellen, Blaufelchen, Seezungen, Hummer.

Die Geisha

Die Geschichte eines japanischen Theaters. Operette in 3 Akten. Text von Owen Hall.

Solotheater in Mannheim.

Donnerstag, den 5. und Freitag, den 6. Oktober 1899, Abends 8 1/2 Uhr. Auf vielseitiges Verlangen: Fahrendes Volk.

Saalbau.

Ganz Mannheim spricht über das herrliche Oktober-Programm mit den bekannten Attraktionen.

The Bioscope

der hier allbekannt und beliebte Kinematograph Edison. Ganz neue Programme! 200 Nummern!

Restaurations Falsold, T 2, 15.

Morgen Freitag Großes Schlachtfest.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin Theresia Berberich geb. Schmidt im Alter von 89 Jahren nach langem Leiden, wohl versehen mit den hl. Sterbsakramenten, heute früh um 10 1/2 Uhr zu sich zu rufen.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin Theresia Berberich geb. Schmidt im Alter von 89 Jahren nach langem Leiden, wohl versehen mit den hl. Sterbsakramenten, heute früh um 10 1/2 Uhr zu sich zu rufen.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin Theresia Berberich geb. Schmidt im Alter von 89 Jahren nach langem Leiden, wohl versehen mit den hl. Sterbsakramenten, heute früh um 10 1/2 Uhr zu sich zu rufen.

**Für Zuckerkrankke
Mleuronat-Brod**
täglich frisch empfiehlt
J. A. Reinhard.
D 4, 19. 32450



**Einziges
Radicalmittel**

gegen
Ameisen, Fliegen,
Grillen, Kakerlaken,
Kussen- u. Schwaben-
käfer, Motten sammt
Brut etc. 20357

Verkaufsstellen:
St. Peter, Drogerie, G 2 Nr. 2,
und Filiale D 4 Nr. 1,
St. Paul, Drogerie, E 2 Nr. 13,
St. Scheufle, Drogerie, F 3 Nr. 13,
Job. Schreiber, T 1, 8 u. dessen
Filialen in Mannheim,
Ludwigsb., Niederst.,
Waldhof, Hülffel.

Total-Ausverkauf

wegen **Geschäftsaufgabe**, von:
Schwarzen und farbigen Seiden-, Damenkleider-, Ball- und
Gesellschaftsstoffen, Unterröcken, Chales,
Vorhängen, Möbelstoffen, Teppichen, Tisch-, Betten- und Divan-
Decken, Läuferzeugen u. s. w.

Mein Lager ist in allen Artikeln reich assortirt.

Linoleum wird zu den von der Fabrik
festgesetzten Preisen verkauft.

Da die Stadtgemeinde Mannheim am **1. Juni 1900** in den Besitz des Kaufhauses
eintritt, so muss bis dorthin mein **grosses Lager** geräumt und mein Local verlassen
werden, weshalb ich die Preise aller Artikel **ganz ausserordentlich billig**
gestellt habe.

Albert Ciolina.

NB. Jeden Samstag: Grosser Resten-Verkauf.

Die verehrlichen
Inhaber unserer
Battisparbücher
werden gebeten,
die Rabatbeträge
v. 5.-15. d. M., je-
weils Vormittags
in Empfang zu
nehmen. 32307

M. Hirschland & Co.

**KREUZSTERN
SUPPEN**

à 10 Pfr. das Täfelchen für 1/2
Liter vorzüglicher Suppen empfiehlt
bedeut. Fab. Schmidmayer, Woll-
schafstr. 54. 32380

Café zur Oper.

Guten Mittagstisch von 30
Bis, an
und besser noch vorzüglichem
Lagerweine, Stoff u. sowie
Münchener etc.

Jean Loos,
SB. Hoch referierte Küche für
kleinere Gesellschaften. 32409

Kitten

Gilb. Porzellan etc. etc.
reich bedient. 32325
E. I. S. Laden E. I. S.
Parquet-Boden werden ge-
wacht und abgeholt. 32431
Hammmaier, F 2, 9, 1. St.

Noch nie fand ein Hut so
riefigen Absatz als wie mein
Hercules

Dieser besitzt alle
Eigenschaften, welche man an
einen schönen Hut stellt.

"Hercules"
erhalten Sie
nur in dem weltbekanntem
**Gut- und
Schirmbazar**

Franz Jos. Heisel
H 1, 2 H 1, 4
Breitestr. 32641

**Restaurant
"Löwenkeller"**
B 6 Nr. 30/31.
Empfiehlt im Abonnement seinen
vorz. Mittagstisch zu 80 Pfg.,
einsch. 60 Pfg. Abendstisch nach
Auswahl 50 Pfg.
32187 u. Bes.ung.

Zum Waschen und Bügeln
müsst im Hause noch einige
Stunden aufzuhängen. 32250
Heil. P 3, 3, 2 Er.

Wohnungsveränderung.
Meine Wohnung be-
findet sich 30922
G 7, 17, part.
L. Frahm, Dienstadt.
Zum Waschen und Bügeln
müsst ich aufhängen.
31992 K 4, 1, part.

MODES. 32908
Zum gef. Besuche meiner
Modellhut-Ausstellung
lade hiermit ergebenst ein.
Dessart Nachfolger,
D 1, 10.
Filzüte werden gewaschen und nach den neuesten Formen umgeändert.

Conrad Ginz Söhne,
H 1, 4b gegenüber dem Kaufhaus
Telephon 666.
Herren-Kleider-Maasgeschäft.
Den Eingang sämtlicher Neuheiten für die Herbst- u. Winter-
Saison zeigen ergebenst an
Conrad Ginz Söhne,
H 1, 4b, gegenüber dem Kaufhaus.

Explosion! Feuer!
FAST täglich liest man in den Zeitungen, dass eine
Petroleum-Lampe explodiert ist und dadurch ein Schaden-
feuer entstanden, dann und wann auch ein Menschen-
leben vernichtet worden ist. Ungefähr 25% sämt-
licher Brandfälle entstehen durch die Verwendung von
Petroleum. — Wodurch schützt man sich vor dieser
Gefahr? Man brenne 31009

Kaiseröl
von der Petroleum-Raffinerie vorm. August
Korn, Bremen, das beste und feuer-
sicherste Petroleum!
(Abtest 50-52° = Amerik. Test 175°).
Kaiseröl explodiert nicht. Bei dessen Gebrauch
ist selbst beim Umfallen der Lampen
Feuersgefahr ausgeschlossen.

Sonstige Vorsätze:
Zu beziehen durch
Jacob Uhl,
H 2, 9.
Name „Kaiseröl“ gesetzlich geschützt.
Wer anderes Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiseröl“
verkauft macht sich strafbar.

Von der Reise zurück:
Zahnarzt Mylius, Paradeplatz.
Telephon Nr. 1776. 32333

Von der Reise zurück:
Dr. Girshausen, Frauenarzt.
P 1, 12. 32324

Meine Wohnung befindet sich
Lameystrasse 9, III. Etage.
James Labandter.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
O 4, 13
nächt Kunststraße, Trambahnhaltestelle Strohmart.
E. DELVENDAHL
Robes u. Confection. 31337

Institut Gabriel
H 7, 23.
Nebungstunden für
Heil-Gymnastik:
Damen und Mädchen:
4 1/2-6 Uhr Nachmittag
Herren und Knaben:
8 1/2-10 Uhr Morgens
11-1 Uhr Mittags
6-7 1/2 Uhr Abends
Turnstunden für Kinder vom
15. Oktober ab. 31926
Nunmehrungen jetzt schon erbeten

Modes.
Von unserer Pariser Einkaufsreise
zurückgekehrt, beehren wir uns zum Besuch
unserer
Modell-Hut-Ausstellung
ergebenst einzuladen. 32435
Geschwister Frank,
C 1, 14.

Pianino
grösste Auswahl der „besten“ Fabrikate. 32297
K. Ferd. Heckel,
O 3, 10, Hofmusikalienhandlung.
Gespielte Pianino billigst in Kauf und Miete.
Mannheimer Kur- u. Kindermilch-Anstalt
empfiehlt Bachhaus-Milch u. Reform-Milch frei im Hause
Telephon 1297. F. Houben, H 10, 16. Telephon 1297.
Niederlagen bei: Sauter, Augustenstr. 51,
J. Trabold, Gontardstr. 15b

Die allgemein anerkannten Vorzüge des
CACAO MOSER-ROTH
der Vereinigten Chocoladefabriken
E. O. Moser & Cie. und Wilh. Roth jr.
Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart 31654

sind:
1) seine **völlige Reinheit** von Schalen, Fasern oder fremden Zutaten;
2) seine **grosse Löslichkeit**, vermöge deren er sich in Wasser oder Milch
schnell und so gut löst, dass das Getränk eine gleichmässige Färbung erhält und
keinerlei wolkenartige Absonderungen sich bilden;
3) sein **volles natürliches Aroma**, das durch kein Parfüm u. dergl. beein-
trächtigt oder modifiziert ist;
4) seine **Leichtverdaulichkeit** und sein **hoher Nährwerth**, die ihn zu
einem vorzüglichem Nahrungsmittel für Gesunde und Kranke machen;
5) sein **verhältnismässig sehr billiger Preis** und seine **unerreichte Aus-
giebigkeit**.

Zu haben in folgenden Marken:

	1/2 Pfd.	1/4 Pfd.		1/2 Pfd.	1/4 Pfd.
Frauenlob	M. 1.60	— .95	— .50	Kugel	M. 1.90 1.05 — .60
Mein Liebling	„ 1.75	1. —	— .55	Taube	„ 2.20 1.15 — .65

In Mannheim vorrätig bei:

M. Bamb, T 4, 24.	Gotth. Hirsch, F 8, 10.	Karl Kunemann, F 5, 22.
Louis Böbel, Neckarvorstadt.	Franz Hess, Trautweinstr. 34.	Hermann Lederer, O 3, 1.
Th. Eder, H 3, 2.	H. Harnstein, Gontardpl. 9.	Jos. Sauer, K 4, 15.
Georg Ehrbar, H 4, 28.	M. Harnstein, L 12, 13.	A. Thüny, Schwetzingen- strasse 48.
W. Forstbauer, Tattersall- strasse 24.	Karl Kirchheimer, O 3, 14.	Jacob Uhl, M 2, 9.
M. Fusser, G 7, 7.	J. H. Kern, C 2, 10.	J. G. Veis, N 4, 22.
Jacob Harter, N 3, 15.	Wilh. Kern, R 4, 1.	Karl Vorbach, N 4, 15.
	R. A. Köhler Ww., H 7, 25.	

Mieth-Verträge und Frachtbriefe
sich vorrätig.
E 6, 2. **Dr. Haas'sche Druckerei.** E 6, 2.